

Vermischtes.

— Stuttgart, den 26. Januar. Es ist nunmehr entschieden, daß auch die hessen-darmstädtischen Truppen an dem großen Manöver theilnehmen werden, welches im Herbst dieses Jahres auf württembergisch-badischem Boden ausgeführt werden soll, und man wird sonach den gesammten achten Bundes-Heerhaufen, d. h. eine Truppenmasse von mehr als 30,000 Mann, bei dieser Veranlassung vereinigt sehen. Seit den Kriegszügen von 1815 hat das südwestliche Deutschland keine solche Heeresmacht mehr beisammen gesehen. Die Manöver werden bei Heilbronn beginnen, und sich bis in die Gegend von Mannheim hinunterziehen. Ein Theil der Würtemberger soll zu den Badenern, das hessische Corps dagegen zu der württembergischen Hauptmasse stoßen, der Markgraf Wilhelm von Baden soll die eine, der Erbgroßherzog von Hessen die andere Abtheilung führen. Der Zudrang von Zuschauern wird voraussichtlich ein immenser werden.

Im Venetianischen wollten 36 Personen aus der Gemeinde Bidor am linken Ufer der Pave über den Strom setzen und ihren Bedarf an Brennholz einsammeln, in der Mitte des Stromes aber

stieß der Kahn auf eine verborgene Klippe und scheiterte, nur 11 Personen wurden gerettet, 24 der Unglücklichen wurden an einem Tage unter dem herzerreißenden Jammer der Wittwen und Waisen zur Erde bestattet, nur die Leiche eines Einzigen konnte bis jetzt nicht gefunden werden.

In dem Sturm am 24. scheiterten an Frankreichs Küste viele Schiffe, eben so an der Holländischen bei Bliessingen wurden unter Risten und andern Stücken Schiffholz eine Blanke herausgezogen, worauf geschrieben stand: La Brureloisse, welches Schiff, ein Schooner gewesen, von Odessa nach Antwerpen bestimmt war, ist diese Nacht in der Nähe von Bliessingen mit Mann und Maus zu Grunde gegangen.

Ein Schacherjude läutete an einem Hause dessen Pforte verschlossen war. Der Hausherr sieht zum Fenster heraus und fragt: „Ist Jemand da?“ — „Nä, Niemand! antwortete der Jude, jech bin's!“

Jeden Morgen wünschen sich Millionen Menschen ein „guten Tag“ thun aber gleich darauf alles mögliche, um sich das Leben recht sauer zu machen.

B a d n a n g.

Naturalien = Preise vom 5. Februar 1840.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	16	—	14	14	12	48
„ Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer	5	12	4	42	4	20
„ Roggen . .	11	12	10	40	—	—
„ Gemischtes	8	20	—	—	—	—
„ Weizen . .	16	8	14	40	—	—
„ Gersten . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	4	6	3	57	3	50
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen . .	1	36	1	28	—	—
„ Linsen . .	1	28	—	—	—	—
„ Wicken . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
„ Weiskorn	—	—	—	—	—	—
„ Erbsbienen .	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen = Brod 26 kr.
Der Kreuzer = Weck soll wägen 7 Loth

W i n n e n d e n.

Naturalien = Preise vom 6. Februar 1840.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	12	48	12	22	12	—
„ Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer	6	6	4	41	4	—
„ Roggen . .	10	8	9	28	9	4
„ Gemischtes .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	10	8	9	54	8	32
„ Haber . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	3	36	3	32	3	24
1 Simri Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . .	1	36	1	30	1	16
„ Linsen . .	1	36	1	30	1	16
„ Weiskorn	1	8	1	4	1	—
„ Ackerbohnen	1	8	1	4	1	—
„ Wicken laut.	—	46	—	40	—	36
„ Erbsbienen .	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen = Brod 26 kr.
Der Kreuzer = Weck soll wägen 6 1/2 Loth

B a d n a n g, Druck und Verlag von E. Haack, Buchdrucker.

1840 1840 1840 1840

N^{ro}. 12.

D i e n s t a g,

Murrthal



1840.

den 11. Februar.

B o t t e.

Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Badnang und Umgegend.

Seb. Gottlob Christian Paulus 1727. Ein Mann von vielen Kenntnissen, der zuerst Diakonus zu Leonberg, im J. 1774 aber entlassen wurde, und den Rest seines Lebens in Markgröningen, seiner Vaterstadt, zubrachte. Man gab ihm sonderbare Meinungen schuld. Wohl aber waren nicht die Bergpredigten, die er hielt, Ursache, daß er sein Amt verlor, sondern der Solon, in dem er eine damals herrschende Familie mit Strenge beurtheilte. Er starb 1790.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen zc.

Badnang. [Diebstahls-Anzeige.] In der Nacht vom 3. auf den 4. d. M. sind dem Gerber Bandle in Unterweiffach mittelst Einbruchs in den Keller sechs ganze und einige Stücke Brandsohl-Häute im Werth von 42 fl. entwendet worden. Dieß wird zum bekannten Zweck und mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Bandle auf die Entdeckung des Diebs eine Belohnung von 10 fl. gesetzt hat.

Den 6. Februar 1840.

K. Oberamts-Gericht.
G. Act. Speidel.

Sulzbach. Oberamts Badnang. [Gefundenes.] Am 2. Januar d. J. wurde in der Gegend von Sulzbach ein von Perlen gestrickter Geldbeutel mit der Fahrzahl 1837 gefunden. In demselben befanden sich eine württembergische Ducate vom Jahr 1818 und 1 fl. 22 kr. Scheidemünze.

Wer sich als rechtmäßiger Eigenthümer ausweisen kann, hat dieß innerhalb 14 Tagen zu thun, widrigenfalls über die Sache zu Gunsten der Finder verfügt werden wird.

Den 6. Febr. 1840. Staatschultheißenamt.
Ungerer.

Badnang. Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Johannes Kircher, Sailer wird der vierte Theil an einem Wohnhaus auf dem Graben, neben Heinrich Hailer und Schlosser Mürdter und die Hälfte an

3 Brtl. 14 1/2 Rth. Acker in den Helben, hälftig mit Dinkel angeblümt, neben David Weigle und Ehmann von Strümpfelbach unter Vorbehalt des öffentlichen Aufstreichs verkauft.

Liebhaber hiezu haben sich bei Oberacciser Lederer zu melden. Den 10. Febr. 1840.

Callenberg. [Zugelaufener Hund.] Bei Philipp Spörle daselbst hat sich Dienstag den 3. d. M. ein weißer Pudelhund, weiblichen Geschlechts eingestellt, wo ihn der Eigenthümer innerhalb 16 Tagen gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr abholen kann. Schultheißenamt.

Privat = Anzeigen.

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen

Badnang. Neuen dreiblättrigen und ewigen Kleesaamen, so wie Ueberrheimer Saat-Keinverkaufe ich in ächter reingepuzter Waare, zu sehr billigen Preisen.

G. F. Kuglers Wittwe.

Badnang. Guter 1839r Wein, die Maas zu 12 fr. ist zu haben bei Bäcker Jung.

Spiegelberg. [Warnung vor Vorgen.] Der Unterzeichnete sieht sich genöthigt Jedermann zu warnen, seinen beiden Söhnen

Gottlieb Rupp, Schreiners Geselle,
Ludwig Rupp, Webers Geselle,
nichts mehr anzuborgen, da die vielen Warnungen, solche von ihrem leichtsinnigen Leben nicht abhalten. Den 4. Februar 1840.

Jakob Friedrich Rupp.

Badnang. [Dung zu verkaufen.] Der Unterzeichnete hat 4—5 Wagen Schaf-Dung zu verkaufen.
Christian Krauter, Schäfer.

Das blutige Duell.

Novellette von C. F. Kippling in Kleinaspach.

Der Hambacher Bart.

Im Jahre 1832 gab es in P. wohl keinen Deutschen, der über das Hambacher Fest nicht seine Meinung auszukramen hatte. — Am meisten Sensation aber erregte es bei dem Haarkünstlerischen Publikum — nicht sowohl ob dessen schrecklicher Tendenz, als vielmehr der Umwälzung willen, die es im Reiche der Bärte hervorbrachte! — Bis jetzt hatte man das Kinn vollständig glatt geschoren — aber jetzt — Himmel und Welt! — mußte um dasselbe ein Gehege — gleich einem fürstlichen Lustpark — sorgsam gepflegt und gezogen werden! — das war doch gewiß keine Kleinigkeit! Und man sah wohl keinen Bartkünstler über das spizige Pflaster stolzieren, dessen Gesicht nicht schwermüthiges Studium und ernste Anstrengung verrathen hätte! — Aber düstres Gefühl lag auf den Zügen Zinnobers — die bereits von einem Feuerfarbigen Hambacher umschattet waren. Seine Stirne durchzogen tiefe Furchen: Spuren des Kummers — und seinen Mund umgab eine melancholische Falte — ach es war nicht umsonst! Er hatte einen schweren Kampf zu kämpfen! — Künstler der Bärte, studiosus der edlen Heilkunst, Mitglied mehrerer Burschenschaften, Mitglied des jungen Deutschland's, u. s. w. u. s. w. war er gezwungen das Zeichen Hambach's zu tragen. Aber auch der Liebhaber hat seine Pflichten. . . Und hierin lag der

Kummer Zinnobers! Hatte ihm seine Dulcinea — die Demoiselle Silberglätte rund um erklärt, welchen tödlichen Haß sie allen Hambachern geschworen — insonders denen von der Farbe Zinnobers. Zwar wollte sie sich endlich dazu verstehen, — wenn er von schwarzer Farbe wäre, aber wie war das zu machen möglich? — In solcher Collision war unser Zinnober in schrecklicher Lage. Doch wenn die Noth am größten, ist die Hilf' am nächsten! —

Die Erfindung.

Auf Salpeter den Geistreichsten und Gewandtesten unter den Adonifatnurs, machte die Bartumwälzung einen nicht minder tiefen Eindruck. — Wie so mancher große Geist entwickelte sich schon unter den Gährungen der Revolution! Man denke an die Französische — und ihre Helden! — Zweifels ohne mußte auch aus dieser ein Riesentalent sich empor heben und das war Salpeter. Für ihn war der Punkt gekommen, wo er sein Genie geltend machen konnte! — Wie so Mancher dem ein Hambacher das letzte Ziel seiner Wünsche war — war in Verzweiflung, weil er entweder gar keinen, oder einen Rothen oder Doppelfarbigen oder gar schon einen Grauen hatte. Allen diesen galt die Anstrengung mit der Salpeter Tag und Nacht früh und spät seinem einzigen Wunsch die Erfindung einer Färbung nachjagte! — Und ein riesiger Geist bestrebt sich um nichts umsonst; — er verbannt gleich Napoleon das fatale Wort impossible! Kein Wunder also, wenn auch Salpeter am dritten Tage am Ziele war. Mit einem ganz einfachen Mittel konnte er das rotheste Haar so schwarz machen, als das Kleid eines Raben. So große Epoche diese Erfindung auch machen mußte, so war es doch für Zinnober gewiß am meisten von Wichtigkeit, denn nun war es ihm möglich geworden, sein Liebesglück auf künstlichem Wege zu erhalten! In weniger als zwei Stunden hatte Salpeter mit seinem Arkanum — das unter uns gesagt aus Höllestein bestand — den Brennrothen in einen Raben-, Kohl-, Pechschwarzen wie Claren zu sagen pflegt — verwandelt.

Folgen.

Glücklicher als Paris bei der Musterung der

Göttinnen eilte Zinnober zu seiner Silberglätte. Aber welche Verzauberung!, sie floh vor ihm, wie vor einer Geistererscheinung! Zornig über die Thörin, kehrte er um, um Spiegelglas sein Unglück zu erzählen! Aber mit unaufhörlichem immer wiederkehrendem Gelächter empfing ihn Spiegelglas. Noch wüthender über diesen Empfang wollte er nach Hause, aber weder Kunstgeschmack noch Gefühl des Schönen mußte die Menge beseelen, — alle gafften, blieben stehen und lachten! Ein ganzer Trupp junger und alter Kinder und sonstiges Gefindel wälzte sich schreiend und jubelnd hinter ihm her! Sogar seine Freunde — Goldschweifel und Arsenik — brachen in lautes Gelächter aus und gingen vorüber!

Endlich nach unfäglichem Leiden erreichte er seine Wohnung! Nun aber kam ihm die Sache doch bedenklich vor! Selbst sein Prinzipal Bleiglanz sonst melancholisch von Natur, er den er in dritthalb Jahren, die er bei ihm war, nicht einmal lächeln, viel weniger lachen sah, stützte sich an dem Tisch und fing so gräßlich an zu lachen, daß Zinnober in Todesangst gerieth. (Bleiglanz soll auch in diesem Zustande sechs und dreißig Stunden lang unter immerwährend sich erneuernden Paroxysmen zugebracht haben, und nur durch den Anblick seines Weibes Blausäure — von der schrecklichen Lachkrankheit geheilt worden seyn!) Nun aber sah Zinnober in einen Spiegel! Welch' ein Anblick! Welch' ein Antlitz! — Die Haarfarbe war weiter geflossen und hatte alle Theil, die sie erreichte schwarz gefärbt — Nasenspitze, Lippen, Kinn und Hals waren schwarz und glänzten wie die eines Mohren? — Schwarz und das nicht zum Abwaschen. Da war keine Rettung! Nur der Zahn der Zeit konnte die Häßlichkeit abnagen! —

Aber wer war Schuld daran? Niemand anders als Salpeter... Der hatte ihn in solch' Unglück gebracht! Der hatte ihn Preis gegeben dem Spott und Gelächter der Philister Preis gegeben dem fortwährenden Aufziehen seiner Collegen! Dafür mußte Salpeter büßen. Und Zinnober war ja nicht nur Bartkünstler, er war auch Student und Bursche! er konnte nicht anders er mußte ihn fordern.

(Beschl. f.)

(Der Brautschmuck.) Aehnliche Histörchen mögen zwar schon mehr als einmal unter dem Monde vorgekommen sein, das nachfolgende jedoch ist ganz neu, und erst in voriger Woche passiert. Zur Unterzeichnung des Ehekontraktes war bei der Großmutter der Braut große Gesellschaft und die Großmutter gab eine sehr mäßige Aussteuer, d. h. im Verhältniß zum Bräutigam, welcher Sohn eines Banquiers und Millionärs ist. Der Brautschmuck aus der Hand des Bräutigams war der Hauptgegenstand der allgemeinen Bewunderung; für 100,000 Fr. Diamanten waren dazu verwendet. Nun geschah es durch eine wunderliche Laune des Schicksals, daß der künftige Gemahl sich einen Augenblick in ein Boudoir zurückzog und daß er hier Zeuge der Unterredung einiger frisch erst aus der Pension gekommenen Schönen wurde, welche den Brautschmuck bewunderten. Sie nahmen die Braut, ihre Herzensfreundin, in die Mitte und nun hob die eine an: „Hast Du gehört, was Caroline meint?“ — „Nein, laß hören.“ — „Sie meint, das sei wohl Alles recht schön, es würde aber noch viel, viel schöner seyn, wenn man es bekäme, ohne die fatale Zugabe, den Bräutigam.“ — „Ja,“ — sagte eine andere, „so sagte sie mir auch; aber wo ist denn der Bräutigam? ich möcht' ihn doch einmal ansehen.“ — „Meine Damen,“ fuhr der Besprochene auf, „sollte Sie jemand darnach fragen, so sagen Sie doch gefälligst, er sei hier durch diese Thüre fortgegangen!“ Gesagt, gethan, der Bräutigam ging und kam nicht wieder. Am andern Morgen wurde ihm der Brautschmuck zurückgeschickt und selbst das Brautkleid ließ er von der Näherin zurückfordern.

B e r m i s c h t e s .

Auf das Verlobungsfest der Königin Viktoria von England sind schon und werden noch große Vorbereitungen getroffen, die Königin aber selbst trifft für England die besten, indem sie durchaus keine ausländischen Stoffe, weder verarbeitete, noch unverarbeitete zu ihrer Bekleidung und Möbelerung ihrer Zimmer sich verschafft, denn sie will als eine ächte Engländerin nur mit englischen Erzeugnissen auf englischem Boden haushalten u. machen es ihr die Großen ihres Volkes nach, so bleiben mehrere 100,000 Pf. Sterl. jährl. in England, die sonst ins Ausland wanderten. Die Spizengarnitur für das Brautkleid der Königin Viktoria ist in dem Dorfe Beer, an der Küste, 10 engl. Meilen von Honiton, unter Leitung der dortigen Miß Bidney verfertigt worden, die

gends nach London begeben hatte, um die Befehle der Königin darüber einzuholen. Mehr als 200 Arbeiterinnen waren vom März bis Novbr. vorgehen damit beschäftigt. Die armen Frauen jenes Dorfes nährten sich früher vom Spizzenverfertigen; in letzter Zeit aber gerieth dieser Industriezweig in Verfall; um ihm wieder aufzuhelfen, bestellte die Königin ihre Spizengarnirung in Beer. Sie ist 4 Ellen lang und $\frac{3}{4}$ Ellen breit, das Dessin ist eben so reich als geschmackvoll, und übertrifft Alles, was in England und Brüssel in dieser Art verfertigt wurde. Damit dieser herrliche Spizzenbesatz der einzige seines Gleichen bleibe, hat man die Muster und Dessins vernichtet. Der kostbare Schleier, der den Brautstaat ergänzt, ist eben so geschmackvoll; er hält $1\frac{1}{2}$ Elle in die Länge und Breite, und hat 224 Arbeiterinnen 6 Wochen lang beschäftigt.

Frankfurt. Bei dem Sturm am 26., wo kein Fährmann sich auf den Main getraute, weil er 3—4 Schuh hohe schäumende Wellen schlug, wgten 5 kede Jünglinge in einem kleinen Boote auf dem tobenden Element zum Grausen der am Ufer stehenden Zuschauer eine Luftfahrt zu machen, pfeilschnell wurde das Schiffchen vom Sturmwinde fortgetrieben; doch wußten die kühnen Führer ihn durch geschickte Wendung ihrer Segel zur Befriedigung einer kecken Lust noch zu benutzen, aber nicht lange so erfüllte Angstgeschrei von dem Schiffchen aus die Luft, das Boot schlug um, und nur drei der Jünglinge die sich an demselben festklammerten wurden durch khne Schiffleute noch gerettet, die Leichname ihrer zwei Kameraden sind noch nicht aufgefunden.

In Enkirch am Niederrhein ist den 4. Febr. ein Feuer ausgebrochen, welches vom Winde begünstigt so schnell um sich griff, daß, nach den neuesten Nachrichten schon über 100 Häuser nebst Nebengebäuden und Kellernhusern in Asche gelegt sind. Das neue Gemeinde- und Schulhaus ist theilweise abgebrannt. Einem jungen Ehepaar sind 2 Kinder in den Flammen umgekommen. Noch war den Flammen nicht Einhalt gethan. Die meisten Gebäude sind zum Glück versichert.

Wir sind diesmal mit einem gelinden Winter davon gekommen; der Rhein ist nicht einmal zugegangen, und wir haben eine Art von Frhlingwetter. Strenge Winter gehören übrigens selbst in sudlichen Ländern nicht zu den Seltenheiten. Hier einige Beispiele von starkem Froste. Im Jahr 860 war das adriatische Meer auf einer weiten Strecke mit festem Eise belegt; 1709 war dasselbe der Fall, und in Venedig herrschte eine Kälte von 20 Grad Reaumur. 1236 gestor

die Donau von ihrer Quelle bis zur Mündung, und war einen ganzen Monat lang mit Eis bedekt. 1323 reiste man zu Schlitten über die Ostsee von Lübeck nach Danzig, und von Kopenhagen nach Stockholm. 1364 und 1408 war Dänemark durch eine Eisfläche mit Schweden und Norwegen verbunden; eine Eisdecke führte von Pommern nach der Insel Bornholm, von da nach Ystad und Karlskrona in Schweden. In Flandern erhielten die Soldaten im Winter 1468 ihren Wein mit der Art zugemessen, 1507 war der ganze Hafen von Marseille mit dickem Eise bedekt, und der Schnee lag in den Gassen der genannten Stadt 3 Fuß hoch; 1621 for die venetianische Flotte in den Lagunen ein, und 1638 lagen die Galeeren von Marseille so fest im Eise, daß man sie nicht von der Stelle bringen konnte. 1716 war die Themse bei London so dick mit Eis belegt, daß man Kaufläden, Trinkstuben und Tanzsäle auf derselben baute. Der Niederrhein ist vielfach ganz mit Eis bedekt gewesen. Vor 100 Jahren fanden auf dem Eise bei Mainz große Volksbelustigungen statt. Auch war damals der Bodensee gänzlich zugefroren.

Viersilbige Charade.

Die Ersten sah man einst an einer Göttin Wagen
Das Bild der Liebe — ziehe am rosenfarbenen Band.
Noch sieht man sie aus stillen Seen ragen
Und selten nur betreten sie das Land —
Doch nicht nur auf der stillen See —
Sie sind auch in der Lüfte Hh!

Das letzte Paar raucht durch die Lüfte
Uns mächtig rhrend — Zauber gleich —
Im Gotteshaus — durch Hain und Triste
Bald fest und stark — bald zart und weich —
Es ist's — das rhret Herz und Geist —
— Woburd der Seraph seinen Schöpfer preist.

Weit mg das Ganze von uns bleiben
So lang wir jung und fröhlich sind!
Und mg bei denen um sich treiben
Die alt und schwächlich — krank und blind —
Denn auf dem Fuße folget ihm der Tod!
Und macht ein Ende aller Erdennoth. —

Heilbronner Frucht = Preise vom 1. Februar.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	14	—	—	—	—	—
„ Dinkel . .	5	45	5	10	4	24
„ Roggen . .	8	—	7	58	7	44
„ Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	8	24	8	13	8	—
„ Haber . .	3	32	3	27	3	18

Bachnang, Druck und Verlag von C. Haack, Buchdrucker.

N^o. 13.

1840.

Freitag,

den 14. Februar.

Murrthal

Boote.



Zugleich
Amts- und Intelligenz-Blatt fur den Oberamts-Bezirk
Bachnang und Umgegend.

† Heinrichmann 1554. Die Einfuhrung eines andern, bessern wissenschaftlichen Lehrbuchs machte im 16. Jahrhundert eben so viele Sensation, als ein neues Gesangbuch, ein neues Spruchbuch oder ein neuer Catechismus in unserer Zeit. — In den Schulen herrschte, bis in den Anfang des 16. Jahrhunderts, Alexander von Dole Grammatik in lateinisch Knittelversen. Acht Jahre arbeitete Heinrichmann mit Bebeln daran, diesen elenden Grammatiker durch ein besseres Lehrbuch zu verdrängen, bis es gelang. — So ist also Heinrichmann von Sindelfingen, der Mann, dem wir die erste bessere lat. Grammatik verdanken. Seine Grammatik erschien 1506 und 1516.

Amliche Bekanntmachungen.
Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen zc.

Reichenberg. [Holz-Verkauf.] In nachbenannten Kronwldungen des Lichtensterner Reviers werden an nachstehenden Tagen folgende Holzquantitten zum öffentl. Aufstreich gebracht.
Kronwald Klosterstig in der Nähe von Kloster Lichtenstern

Dienstag den 25.	Mittwoch 26.	Donnerstag und 27. Febr.
55 $\frac{3}{4}$ Klafter	—	—
22 $\frac{1}{4}$ —	—	—
1 —	—	—
4725 Stück	—	—
50 —	—	—
75 Stück	—	—

Kronwald Klsterlicher Bernbach unweit Kollenhof
Freitag und Samstag den 28. und 29. Febr.

53 Klafter	—	—
13 $\frac{1}{2}$ —	—	—
$\frac{3}{4}$ —	—	—
2875 Stück	—	—
100 —	—	—
75 —	—	—

Kronwald Heilbronner-Schlgle unweit Lichtenstern

Mittwoch den 4. März	Donnerstag, Freitag und Samstag den 5. 6. und 7. März
15 $\frac{3}{4}$ Klafter	40 $\frac{1}{2}$ Klafter
7 —	49 $\frac{1}{4}$ —
$\frac{3}{4}$ Klafter	$\frac{1}{4}$ Klafter
$\frac{1}{4}$ —	$\frac{3}{4}$ —
1275 Stück	4725 Stück
100 —	75 —
—	100 —

Im Kronwald Waldbacher Bernbach bei Hambach
Diese Aufstreichsvorkufe finden in benannten Kronwaldschlgen selbst statt, sie nehmen ihren Anfang je Morgs. 9 Uhr. Die Kaufslustigen werden hievon mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß die bekannten Bedingungen wie bei früheren derartigen Verkäufen gelten, wornach sich also die Kaufslustigen zu Bezahlung des zu entrichtenden Aufgebs mit Geld versehen wollen.
Den 9. Febr. 1840. K. Forstamt.
Forstassistent v. Ziegelaar.